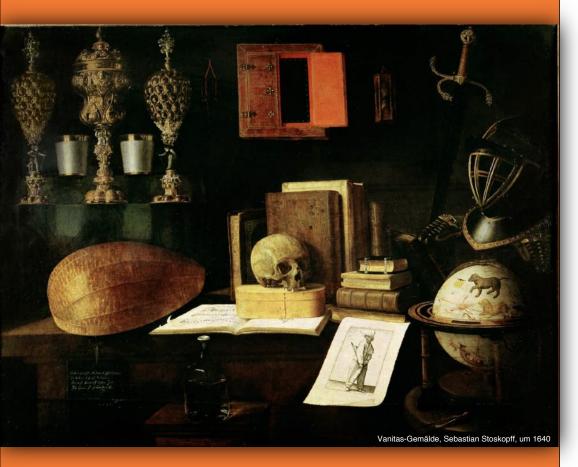


SELBSTÄNDIGE EVANGELISCH - LUTHERISCHE KIRCHE

ST. PETRI-GEMEINDE VELTHEIM

Nr.110 / Oktober - November 2021



»Alles Fleisch ist wie Gras und alle seine Herrlichkeit wie des Grases Blume.

Das Gras ist verdorrt und die Blume abgefallen; aber des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit.«

1. Petrus 1,24-25a

Mit Sonderseiten für die Christus-Gemeinde Lage und die St.Matthäus-Gemeinde Blomberg



Liebe Brüder und Schwestern, liebe Leser und Leserinnen!

Wie keine andere Jahreszeit zeigt der Herbst uns die Vergänglichkeit der Dinge dieses Lebens. Die Blätter an den Bäumen werden erst bunt, dann braun, dann fallen sie ab. Ähnlich ist es beim Korn auf den Feldern. Wenn die Felder abgeerntet werden, wird nicht nur die Ähre als Frucht der Pflanze gewonnen, sondern das Leben der Pflanze geht auch zu Ende.

Der Herbst steht aber auch für die Vergänglichkeit unseres menschlichen Lebens. Nicht umsonst nennen wir das Alter auch den Herbst des Lebens. Der Mensch ist ähnlich wie ein Blatt oder eine Blüte. Auf die gesamte Weltzeit

gesehen, lebt er nur kurz, wird alt und schwach und sinkt in den Staub des Todes. Spätestens, wenn wir liebe Menschen zu Grabe tragen, wird es uns nur allzu bewusst.

Was aber bleibt am Ende übrig von unserem Leben?

Gutes Aussehen währt nur kurze Zeit. Körperliche Kraft ist am Ende des Lebens nicht mehr da. Häuser, die wir vielleicht gebaut haben, zerfallen irgendwann, wenn sie nicht vorher abgerissen werden. Geld, das wir verdient haben, können wir, wenn wir sterben, nicht mitnehmen. Das letzte Hemd hat bekanntlich keine Taschen. Weisheit und Bildung bleiben auch nicht, wenn das Hirn im Alter abbaut. Auch in der Erinnerung der Menschen, die uns kannten, leben wir nicht ewig, sondern nur solange diese leben und sich an uns erinnern können. Sogar unser bewusster Glaube, unser entschiedenes Bekenntnis zu Jesus Christus, kann durch eine Krankheit wie Alzheimer oder Demenz vergehen. Nichts, was wir in diesem Leben an Dingen hervorbringen oder uns aneignen.

können wir auf Ewig festhalten. Alle diese Dinge werden am Ende vergehen.

Die Maler des Barock haben diese Erkenntnis in solchen Vanitas (lat. "leerer Schein, Nichtigkeit, Eitelkeit")-Stillleben dargestellt, wie in dem von Sebastian Stoskopff (1597-1657), das Ihr auf dem Cover dieses Gemeindebriefes findet. Es soll den Betrachter stets daran erinnern, seine Hoffnung nicht auf vergängliche Dinge zu setzen, sondern auf die unvergänglichen Dinge.



Welche Dinge das genau sind, erfahren wir im ersten Brief des Apostels Petrus:

"Das Gras ist verdorrt und die Blume ist abgefallen; aber des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit."

Gottes Wort und seine Verheißun-

gen sind unvergänglich, so wie Gott selbst ewig ist. Für uns bedeutet das: Wenn wir als sündige Menschen den Weg alles Sterblichen gehen, dann bleibt doch das wahr und bestehen, was Gott uns zusagt. Er hat uns in der Taufe zugesichert, dass wir seine Kinder sind. Deswegen wird er uns, nur weil wir sterben, nicht zur Adoption frei geben. Wenn er uns durch sein Wort im Wasser der heiligen Taufe wiedergeboren und uns ein Leben lang im rettenden Glauben erhalten hat - (ob er uns nun bewusst war oder wegen Demenz vielleicht auch nicht mehr), dann bleibt es auch dabei, dass der Tod nicht unser Ende sein wird. Weil Gottes Wort ewig Bestand hat, wie Petrus schreibt, wird uns der Herr über Leben und Tod auferwecken am jüngsten Tag und uns einen unvergänglichen Leib geben.

Eines bleibt also am Ende bestehen und wird nicht hinfällig: Selbst wenn unser Leben und unsere Worte vergehen, Gottes Wort bleibt in Ewigkeit. Für seine Versprechen gibt es keinen Herbst.

Ihr/Euer Vikar Felix Hammer

Nachrichten und Informationen

WAS ES ZU BERICHTENGIBT

aus den Gemeinden



Missionsfest in Rinteln-Exten

Gemeindeglieder aus Talle, Veltheim, Lage, Blomberg und Bielefeld feierten am 27. Juni bei herrlichem Wetter gemeinsam ein Open-Air-Missionsfest – diesmal nicht im Steinbruch bei Istrup, sondern im weitläufigen Garten von Fam. Reinke in Rinteln.

Der Gottesdienst, der von Bläsern aus den

Gemeinden mitgestaltet wurde, stand thematisch mit seinen Lesungen, Liedern und der Predigt unter dem Wort Jesu:

"Folgt mir nach; ich will euch zu Menschenfischern machen!" (Mt 4,19)

Nach einer ausgiebigen Picknick-Pause erzählte der Missionsbeauftragte des Kirchenbezirks Niedersachsen-Ost, Martin Paap, in seinem Missionsvortrag davon, wie gerade in Ländern, wo Christen am stärksten verfolgt werden (Iran, China, Nordkorea), die Kirche Jesu Christi wächst und aufblüht.

Am Ende waren viele bestärkt und dankbar, dass Jesus Christus Seine Mission weiter treibt und hier und da Menschen durch sein Wort fängt und zum Leben befreit. Auch uns!

Web Tipp

www.youtube.com/c/TheChosenDeutsch

"The Chosen – der Auserwählte" - ein neues <u>Filmprojekt zum Leben von Jesus Christus!</u> Die erste von 7 Staffeln ist am 27.08.2021 auf Deutsch erschienen und kann in einer App oder über Youtube kostenlos angesehen werden.



Viel Spaß beim SELKiade-Sommer :)

Jugendkreis und frisch Konfirmierte starten durch

Dank einer super Vorbereitung durch das SELKiade-Orga-Team konnten wir "NeanderTaller" am Samstag, 10. Juli, einen tollen SELKiade-Tag erleben: In der schönen Materialbox, die uns zugeschickt wurde, befanden sich Spielanlei-

tungen, der obligatorische Fragebogen, Material für die Spiele und zum Anfeuern, ein Rezept für ein gemeinsames Mittagessen sowie "Wachteln und Manna" als Wegzehrung. Denn das Thema, das auch in der Andacht nochmal eindrücklich bedacht wurde, war Gottes treue Fürsorge und wunderbare Ver-sorgung des Volkes Israel inmitten der notvollen Wüstenzeit (2.Mose 16).

Auch wenn wir aufgrund der aktuellen "Wüstenzeit" in diesem Jahr nochmal auf ein großes SELKiade-Mega-Ereignis mit vielen anderen Mannschaften verzichten mussten, war dieses Ein-Tages-Format für einzelne Mannschaften wirklich ein toller Ersatz. Es hat gut getan, nach langer Zeit wieder gemeinsam zu spielen, zu lachen, anzufeuern, zu überlegen, uns zu verkleiden, zu kochen, zu essen, zu singen und zu beten. Und passendes Wetter wurde uns obendrein auch noch geschenkt:)

Die **Siegerehrung** mit Andacht und vielen Bildern und Video-Clips, die von den Teams eingeschickt worden waren, fand dann als live-stream am 7. August statt. Alle, die in der Taller Kirche die Übertragung mitverfolgt haben, waren gespannt und am Ende fröhlich und zufrieden über den 19. Platz von 40 Mannschaften.

Schön auch, dass nach der Sommerpause der **Jugendkreis** mit zahlreicher Verstärkung inzwischen wieder starten konnte. Bei einem Grillabend mit Bibelarbeit und Spiel haben wir unsere nachrückenden Jugendlichen offiziell willkommen geheißen.

Frische Farbe für St. Michaelis Kirche

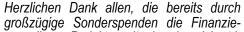
Aufgrund deutlicher Witterungsschäden an der Frontfassade unserer St. Michaelis Kirche wurde ein Neuanstrich des Turms und der Wetterseite in Auftrag gegeben, der zu unserer Freude kurzfristig und zügig bereits im August erledigt werden konnte. Der letzte komplette Außenanstrich war 2005 im Zuge der Neueindeckung der Kirchendaches erfolgt.

Wir danken Gott, dass seine Kirche nun wieder rein und hell erstrahlt, und bitten ihn, dass er solches auch an uns wirke, wenn wir mit unseren Rissen und den schmutzigen Dingen (meist hinter der Fassade) unseres Lebens in sein Haus kommen. Er lasse dieses Haus auch weiterhin zum Segen sein für alle, die es betreten!



Orgel-Restaurierung in St. Michaelis

Am 26. Juni hat die Hauptgemeindeversammlung der St. Michaelis Gemeinde die Restaurierung unserer Orgel beschlossen. Orgelbaumeister Amadeus Junker aus Meinersen wurde mit der Arbeit beauftragt. Aufgrund der vollen Auftragsbücher wird Herr Junker sich des Instruments voraussichtlich in der 2. Jahreshälfte 2022 annehmen.



rung dieses Projekts weitgehend gesichert haben!

Herzlichen Dank ebenso auch allen, die unsere Orgel zum Lob Gottes erklingen lassen!!



• aus Bezirk und Kirche



Fritz von Hering nun auch neuer Pfarrer für Stadthagen

Eine Pfarrstelle eingespart

Am 12. September wurde Pfarrer Fritz von Hering (Rodenberg) durch Superintendent Bernd Reitmayer in das Pfarramt der Kreuzgemeinde Stadthagen eingeführt. Seit der Verabschiedung von Pfarrer Joachim Schlichting im Juli in den Ruhestand war die Kreuzgemeinde damit nur kurze Zeit vakant. Im Rahmen der Pfarrbezirksumbildungen in unserem Kirchenbezirk hatten die Johannesgemeinde Rodenberg und die Kreuzgemeinde Stadt-

hagen beschlossen, künftig einen gemeinsamen Pfarrbezirk zu bilden und die Pfarrstelle in Stadthagen nicht wieder zu besetzen. Von Hering ist seit 2018 als Pfarrvikar und seit 2019 als berufener Pfarrer in Rodenberg tätig. Wir wünschen ihm im gewachsenen Aufgabenfeld und den ihm anvertrauten Gemeindegliedern ein gutes Miteinander und Gottes Segen!

Neuordnung von Pfarrbezirken

Mit deutlich weniger Pfarrern wird unsere Kirche in den kommenden Jahren auskommen müssen. Allein in unserem Kirchenbezirk ist absehbar, dass bereits im kommenden Jahr durch Pfarrstellenwechsel und Beruhestandungen von den jetzt 16 aktiven Pfarrern nur noch 9 da sein werden. Natürlich gibt es Vikare, Pfarrvikare und derzeit auch eine Pastoralreferentin in Ausbildung, aber



sie können die Zahl derer, die in den Ruhestand gehen oder aus anderen Gründen aus dem Dienst ausscheiden, nicht ausgleichen. Neben der Werbung um neue Theologiestudierende und der Anstellung von Pfarrern aus anderen Kirchen bleibt die Aufgabe, die Anzahl der Stellen zu reduzieren und neu zu ordnen.

Das betrifft auch die Gemeinden in unserer Region - sprich: Veltheim / Talle (mit Predigtort Paderborn), Lage / Blomberg, Bielefeld (mit Predigtort Lippstadt) und evtl. Rotenhagen. Theoretische Überlegungen dazu gibt es schon eine ganze Menge, wie das Schaubild mit den Kreisen beispielhaft zeigt, nur dass die Situation fehlender Pfarrer jetzt tatsächlich akut wird. Um weiterhin handlungsfähig auch in Bezug auf die Berufung eines künftigen Pastors - zu sein, sind in den komenden Monaten



darum verstärkt Gespräche zwischen Kirchenvorständen und Gemeinden zu führen.

Jesus hat seinen Jüngern gesagt:

"Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter." Und so ruft er sie auf: "Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende." Diese Aufforderung gilt auch uns. Bitten wir also ernsthaft und ausdauernd darum, dass der Herr uns die Leute sendet, die wir brauchen, dass sich wieder mehr junge Menschen bereit finden, in den kirchlichen Dienst zu gehen. Ermutigen wir sie dazu, weil wir und alle Menschen Jesus und sein Evangelium nötig haben, um ewig selig zu werden. Es gibt in Wahrheit nichts Wichtigeres! Und beten wir darum, dass Gott uns in dieser Zeit Kreativität und Mut schenkt, mit Situationen des Mangels so umzugehen, dass auch sie segensreich werden.

BEKANNTMACHUNGEN

• aus den Gemeinden

Chöre singen und spielen wieder

Nachdem sich unser Taller Singchor mit Kantorin Quellmalz schon einige Male wieder zu einem Singeabend in der Kirche getroffen hat, startet ab Oktober auch unser

Posaunenchor wieder los. Chorproben wie gehabt - donnerstags 19:30 Uhr.

Wenn keine Probe angesetzt ist, wird weiterhin zum Abend- bzw. Nachtgebet eingeladen.



Garten-Aktions-Vormittag in Talle

Herzlich aufgerufen zu einer Gemeinschaftsaktion sind alle jungen (und junggebliebenen) Gemeindeglieder, unser Kirchgrundstück in Talle wieder "auf Vordermann" zu bringen.

Wir treffen uns Samstag, den 25. September, von 9 bis 12 Uhr. Für Getränke und eine kleine Stärkung wird gesorgt!

Kinder-Nachmittag mit Martin Luther

Am Samstag, den 30. Oktober - dem Vortag zum Reformationsfest - sind alle Kinder zwischen 4 und 12 Jahren eingeladen zu einem "Nachmittag mit Martin Luther". Er wird uns aus seinem spannenden Leben und von seinen Entdeckungen in der Bibel erzählen, wir werden wieder basteln, spielen, singen und sicherlich ne Menge Spaß haben.

Wir starten um 14:00 Uhr an unserer Taller Kirche und feiern zum Abschluss am Abend um 18:00 Uhr einen Familien-Gottesdienst.

Anmeldungen an Pastor Volkmar.





Treffen des Taller KiGo-Teams

Nachdem die jährliche Mitarbeiter-Sitzung im Frühjahr zum Austausch über Kindergottesdienst und andere Angebote ausgefallen ist, wird nun - auch mit Blick auf den Kinder-Nachmittag und ein mögliches Krippenpiel - eingeladen zu einem Treffen am 12. Oktober um 19:30 Uhr im Gemeinderaum.

Im Blick auf die vor uns liegende Kirchenjahreszeit

gibt es wieder manche Überlegungen und Planungen, wobei wir sehen müssen, ob und wie sich die Dinge im einzelnen umsetzen lassen - deo volente - so Gott will.

- Nach der Zeitumstellung Ende Oktober feiern wir in Talle sofern keine Chorprobe angesetzt ist - unsere Andachten donnerstags um 19:30 Uhr nicht mehr als Vesper (Abendgebet), sondern wechseln zur Complet (Nachgebet). Im Dezember feiern wir dann Adventsandachten ohne die liturgische Ordnung der Stundengebete.
- Zu Gedenkfeiern am Volkstrauertag liegen noch keine Infos vor...
- Am **Buß- und Bettag, Mittwoch, 17. November**, feiern wir einen gemeinsamen Beichtgottesdienst in Talle um 19:30 Uhr.
- Auch in diesem Jahr werden wir in Talle versuchen, ein Krippenspiel für Heilig Abend vorzubereiten. Die Proben sollen am 1. + 3. + 4. Advent stattfinden. Um Anmeldung wird gebeten!
- Unsere Gemeindeadventsfeier in Veltheim soll wie gewohnt am 1. Advent um 15:00 Uhr im Veltheimer Hof stattfinden. Die Taller Gemeinde feiert am Vorabend zum 2. Advent einen Abendgottesdienst um 18:00 Uhr und lädt anschließend ein zum geselligen Beisammensein bei Punsch

und Plätzchen mit Heizpilz und Feuerschale.

Falls in diesem Jahr wieder "offene Adventstüren" stattfinden sollen, werden Informationen zeitnah bekannt gemacht...



aus Bezirk und Kirche

Um Mithilfe gebeten

Am Samstag, den 9. Oktober, findet nachmittags um 15:00 Uhr in der St. Johanniskirche in Herford die "Hermann-Sasse-Preisverleihung" statt. Seit 1996 wird dieser Preis von unserer Kirche alle 2 Jahre vergeben an Personen, die sich in besonderer Weise um die Verbreitung lutherischer Theologie verdient gemacht haben. In diesem Jahr werden eine Kunstgeschichtlerin und ein Musikwissenschaftler geehrt: Prof. Dr. Susanne Wegmann für ihr Buch "Der sichtbare Glaube. Das Bild in den lutherischen Kirchen des 16. Jahrhunderts" und Prof. Dr. Konrad Küster für sein Werk "Musik im Namen Luthers. Kulturtraditionen seit der Reformation". Wegmann lehrt an der Technischen Hochschule Köln, Küster an der Universität Freiburg.

Da die Veranstaltung in diesem Jahr ganz in unserer Nähe stattfindet, wurden die umliegenden SELK-Gemeinden (Talle, Lage, Schwenningdorf) angefragt, ob sie für den anschließenden Empfang im Frühherrenhaus das Catering für ca. 30-50 Personen übernehmen würden - sprich:

Kaffee und Kuchen, Schnittchen und Getränke. Wir benötigen also zum einen

"Geschmiertes oder Gebackenes" und zum andern ein kleines Team, das vor Ort im Frühherrenhaus in Herford für die Bewirtung sorgt. Eine Liste liegt in der Taller Kirche aus, in die man sich entsprechend eintragen mag. Herzlichen Dank für diese "besondere Hilfe"!

"Capella Nova" - Konzert in Obernkirchen

Ebenfalls am 9. Oktober gibt unser Bezirks-Chor, die "Capella Nova", nach längerer Zeit wieder ein Konzert - und zwar ebenfalls "gleich um die Ecke", in der Stiftskirche St. Marien in Obernkirchen.

Unter dem Motto Leipziger Allerley werden Motetten von den berühmtesten Leipziger Komponisten wie Johann Sebastian Bach und Felix Mendelssohn Bartholdy, aber auch von Bachs Vorgängern und Nachfolgern an der Thomasschule, Johann Hermann Schein, Johann Kuhnau, Johann Adam Hiller und auch von Max Reger, zu Gehör gebracht.

Das Konzert beginnt um 19:00 Uhr. Der Eintritt ist frei, eine Spende zugunsten der Chorarbeit wird erbeten.





Das JuFe ruft!

Das Jugendfestival startet wieder los - für alle Jugendlichen ab der Konfirmation.

Ein tolles Wochenende mit einer Vielzahl von Workshops, Gesprächsangeboten, Seelsorgemöglichkeiten, Konzerten, Andachten und Gottesdiensten in verschiedenen Formen. In Plenumsveranstaltungen mit allen Teilnehmern werden wichtige Impulse zum Thema gesetzt. Daneben gibt es aber auch viel Zeit zum Reden, Singen und Tanzen. Das JuFe bietet die Möglichkeit, andere Jugendliche wiederzusehen oder kennenzulernen und neue Freundschaften zu schließen. Es ist eine Veranstaltung des Jugendwerkes der SELK und wird von einer sehr engagierten

Arbeitsgruppe aus Pfarrern und ehrenamtlichen jungen Erwachsenen vorbereitet.

In diesem Jahr wird das Jugendfestival zum ersten Mal als Hybridveranstaltung an mehreren Orten in Deutschland stattfinden. Um die unterschiedlichen Orte miteinander zu vernetzen, werden Andachten, Gottesdienst und weitere thematische Impulse via Internet übertragen und gleichzeitig gefeiert. Auch bei den Workshop-Angeboten wird es onlinegestützte Formate geben, die neben analog geleiteten Gruppen stattfinden sollen. Vor Ort sorgt das jeweilige Rahmenprogramm für jede Menge Spaß und bietet Raum für echte Begegnungen.

Der **Veranstaltungsort in unserer Region ist Stadthagen**, so dass wir nicht weit fahren müssen und das JuFe in diesem Jahr ähnlich wie Bezirks-Jugend-Tage erleben werden - nur medial bundesweit vernetzt. **Anmeldungen** sollten möglichst umgehend erfolgen!

Weitere Infos unter: www.jufe.org

nzeige

Landgasthaus

Veltheimer Hof

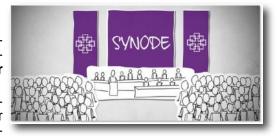
- Hausmacher-Spezialitäten aus eigener Züchtung
- Bundeskegelbahn + Fremdenzimmer
- Saal (klimatisiert) bis 100 Personen.

Ravensberger Str.71 - 32457 Porta Westfalica - Veltheim Telefon: 05706 / 3716 - Telefax: 05706 / 1595 www.veltheimer-hof.de

Kirchenbezirkssynode ins Präsenz

Nach unserer am 29. Mai 2021 nachgeholten Bezirkssynode 2020 wird die reguläre Bezirkssynode 2021 am 6. November in Hannover stattfinden.

Auch in diesem Jahr unter Corona-Bedingungen nur eintägig und mit bgrenzter Teilnehmerzahl. Jeweils ein(e) Stimm-



berechtigte(r) aus den Gemeinden: für Blomberg Rita Stock, für Lage Martin Diepolder, für Talle Edith Sander und für Veltheim Karsten Meier.

Unsere Gastgeber sind die Bethlehems- und St. Petri-Gemeinde. Tagungsort sind die Gemeinderäume der Bethlehems-Gemeinde.

Anträge liegen bisher nicht vor, allerdings stehen <u>Wahlen</u> an: Die Amtszeit von Bezirksrendant Oliver Knefel ist abgelaufen. Für den Bezirksbeirat ist ein Pfarrer und ein Stellvertreter neu zu wählen, ebenso ein neuer Hauptschriftführer. Auch die 5-jährige Amtszeit der Kindergottesdienst-Beauftragten Maren Scheibe ist abgelaufen. Wiederwahlen sind möglich. Auf der Tagesordnung stehen wie immer auch die <u>Berichte</u> der Kirchenleitung, Rendantur, Kinder- und Jugendarbeit, Kirchenmusik und Mission. Das <u>Referat</u> zum Thema "Kirche nach Corona" wird Superintendent Markus Nietzke (Hermannsburg) halten.

Die Synode endet mit einem Abendmahls-Gottesdienst, in dem die Neugewählten eingesegnet werden. Die Verabschiedung unserer Bezirkskantorin Susanne Quellmalz erfolgt mit einem kleinen Konzert zum Schluss.



<u>Seit 100 Jahren - Feste-Burg-Kalender</u> Schon *jetzt* dran denken – zum Lesen und Verschenken

Von seinen Anfängen her bis heute zeichnet diesen Andachtskalender seine bewusste Orientierung am evangelischlutherischen Bekenntnis aus. Etwa 200 lutherische Pfarrer auch etliche Pastoren aus dem Raum unserer Kirche, legen für jeden Tag einen Bibelvers nach der Bibelleseordnung des Kirchenjahres aus. Jede Textbetrachtung endet mit einem Gebet. Mit den Angaben zu Morgen- und Abendlesung sowie einem passenden Lied kann man leicht seine tägliche stille Zeit halten. Sprache und Stil der Andachten variieren durch die hohe Zahl an Autoren. Auch das ein klares Plus dieses Kalenders.

Unter dem Motto "tägliche Reformation von Gott erwarten" sind die Andachten eine großartige Hilfe für jeden, der sich täglich 5 Minuten Zeit nehmen möchte, um auf Gottes Wort zu hören. Dem Kalender ist eine weitere Verbreitung (auch in unseren Familien und im Freundeskreis) sehr zu wünschen - und nochmehr: dass wir dem ewigen Wort unseres Gottes mindestens dieselbe Aufmerksamkeit schenken wie den täglichen Nachrichten!

Als Buch- oder Abreißkalender ist er zum Preis von 11,- € zu haben. Die 3 Cent pro Tag sind mehr als gut investiert!

Seit kurzem ist die tägliche Andacht auch als podcast über die Homepage der Lutherischen Kirchenmission zu hören: www.mission-bleckmar.de

Sehr praktisch, z.B. im Auto oder auf Reisen, wenn man das Andachtsbuch nicht dabei hat...

Gottes Gegenwart feiern

Informations-Reihe zum lutherischen Gottesdienst von Pfarrer Dr. Gottfried Martens (Berlin)

16. Das Offertorium

An den "Wortteil" des Gottesdienstes schließt sich nunmehr der Sakramentsteil an, der Höhepunkt des Gottesdienstes, auf den die ganze Liturgie ausgerichtet ist: Wir feiern den Advent Christi in unserer Mitte, die Ankunft unseres Herrn mit seinem Leib und Blut in den sichtbaren Zeichen von Brot und Wein. Vom Kommen des HERRN und dem, was dieses Kommen bedeutet,



ist schon im Alten Testament immer wieder die Rede. Das Kommen des HERRN, wie wir es



nun in der Feier des Heiligen Mahles erleben, ist eingebunden in den dreifachen Advent unseres Herrn: Es weist zurück auf sein Kommen in diese Welt als der Fleisch gewordene Gottessohn, denn eben als diesen Mensch Gewordenen empfangen wir ihn nun mit seinem Leib und Blut im Sakrament. Und es weist zugleich nach vorne auf seine Wiederkunft am Ende der Zeit: Jede Sakramentsfeier ist gleichsam schon eine Generalprobe für das sichtbare Kommen des HERRN, dem wir entgegengehen.

In früheren Zeiten gab es zwischen Wortteil und Sakramentsteil im Gottesdienst eine deutliche Zäsur: Alle Ungetauften hatten nun den gottesdienstlichen Raum zu verlassen; das Heilige Mahl ist und bleibt ein Mahl der Getauften. Der Ruf in der Liturgie der Ostkirchen: "Die Türen, die Türen!" erinnert bis heute an diese Praxis. Die heilige Handlung und die heiligen Worte sollten nicht denen preisgegeben werden, die selber keinen Anteil am Heiligen Mahl hatten. Und dass die Taufe die unabdingbare Voraussetzung für die Teilhabe an der Kommunion ist, war lange Zeit ökumenischer Konsensus, bis dieser erst in den letzten Jahrzehnten im protestantischen Bereich teilweise aufgekündigt wurde. In unserer lutherischen Kirche halten wir an diesem Konsensus fest; wenn bei der Kommunionausteilung ein Gast nach vorne kommt, bei dem nicht klar ist, ob er getauft ist, muss er entsprechend am Altar befragt werden. Ist er nicht getauft, kann ihm das Sakrament nicht gereicht werden; er kann jedoch mit dem Leib des HERRN gesegnet werden.

Eine andere, unangemessene Zäsur zwischen Wort- und Sakramentsteil kam in der Zeit der Aufklärung und des Rationalismus auf: Die Sakramentsfeier wurde vom Rest des Gottesdienstes abgekoppelt; der Predigtgottesdienst wurde zur Normalform des Gottesdienstes, wobei dann mitunter "im Anschluss an den Gottesdienst" – so die unschöne, lange Zeit gebräuchliche Formulierung – mitunter das Heilige Abendmahl gefeiert wurde. Zu dieser Mahlfeier "im Anschluss an den Gottesdienst" blieb dann oftmals nur eine kleine Gruppe zurück. Selbst wenn das Heilige Abendmahl im Gottesdienst und nicht im Anschluss an ihn gefeiert wurde, war es sogar in vielen Gemeinden unserer lutherischen Kirche lange Zeit üblich, dass diejenigen, die nicht am Heiligen Abendmahl teilnahmen, die Kirche beim Lied zur Bereitung verließen und sich damit auch des Segens am Schluss des Gottesdienstes beraubten. Diese Unsitte fand erst mit der Wiederentdeckung der regelmäßigen Kommunion der ganzen Gemeinde ein Ende.

Gewiss darf auch heute die Teilnahme an der Kommunion keinen Gewissenszwang bedeuten, dass "man jedes Mal gehen muss". Doch diejenigen, die in einem Gottesdienst nicht kommunizieren, sind deshalb dennoch nicht bloß Zuschauer. Ihr Mitbeten und ihr Mitsingen stellen einen wichtigen Dienst für die Gemeinde dar; und im Mitvollzug der Sakramentsliturgie werden auch sie angeleitet zu dem, was die Kirche die "geistliche Kommunion" genannt hat.

Die Sakramentsliturgie beginnt mit dem **Offertorium**, der **Gabenbereitung**. Schon in den frühesten Beschreibungen des Gottesdienstes aus dem 2. Jahrhundert wird geschildert, wie die Gottesdienstteilnehmer Brot und Wein mit anderen Gaben zu Beginn der Sakramentsfeier zum Altar brachten. Aus diesen Gaben sonderte derjenige, der die Sakramentsfeier leitete, einige für den Gebrauch beim Sakrament aus; die anderen Gaben wurden anschließend an die Bedürftigen ausgeteilt. Im 3. Jahrhundert schreibt Cyprian an eine wohlhabende Frau: "Du solltest dich schämen, zum Herrenmahl ohne Opfer zu kommen und durch die Kommunion einen Teil des Opfers zu empfangen, das ein Armer dargebracht hat."

Heutzutage bringen die Gottesdienstteilnehmer ihre Gaben in aller Regel nicht mehr in der Form von Naturalien dar. So hat sich eine praktische Trennung von Dankopfer und Offertorium ergeben.



In vielen Gemeinden wird allerdings auch das Dankopfer, die "Kollekte", im Gottesdienst selber eingesammelt und zum Altar gebracht, wo über den Gaben ein Dankopfergebet gesprochen wird. Dies hat sicher einen guten geistlichen Sinn, weil es zum Ausdruck bringt, dass auch mein Geld und Besitz von meinem Christsein nicht getrennt werden kann und auch mein Abgeben von dem, was ich habe, Teil meines Dienstes für Gott ist. Umgekehrt besteht jedoch die Gefahr, dass in einer Gemeinde, in der die finanziellen Möglichkeiten der Gemeindeglieder sehr unterschiedlich sind, sich ärmere Gemeindeglieder, die sich so gerade die Fahrkarte zum Gottesdienst leisten konnten, von wohlhabenderen Gemeindegliedern beschämt fühlen könnten, wenn sie nicht in gleicher Weise zum Dankopfer beitragen können wie diese. Außerdem ist dort Zurückhaltung geboten, wo kirchenfremde Gottesdienstteilnehmer die Befürchtung haben, der Kirche ginge es zunächst einmal und vor allem um ihr Geld. Aus diesen Gründen kann auch eine dezentere Einsammlung der Kollekte nach dem Gottesdienst ihren guten Sinn haben, wie dies in unserer Gemeinde geschieht. Auch diese Kollektengabe nach dem Gottesdienst ist ihrem ursprünglichen Sinn nach jedoch Teil des Offertoriums zu Beginn der Sakramentsliturgie. Dass die Mahnung des heiligen Cyprian im Übrigen auch heute noch eine sehr aktuelle Wortmeldung zum Thema "Kirchenbeitragszahlung" darstellen kann, sei wenigstens am Rande vermerkt...

Das Offertorium im engeren Sinn zu Beginn der Sakramentsfeier hat einen guten geistlichen Sinn: Es geht nicht bloß um eine "technische" Vorbereitung der Segnung der Gaben, sondern es geht in ihr darum, dass die Glieder der Gemeinde sich selber Christus von neuem mit ganzem Herzen zuwenden und sich ihm ganz hingeben: "Ich ermahne euch nun durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst." (Römer 12,1)

Paul Gerhardt hat den Gedanken des Offertoriums in wunderbarer Weise umschrieben: "Lasset uns singen, dem Schöpfer bringen Güter und Gaben; was wir nur haben, alles sei Gotte zum Opfer gesetzt! Die besten Güter sind unsre Gemüter; dankbare Lieder sind Weihrauch und Widder, an welchen er sich am meisten ergötzt." (ELKG 346,3)

Natürlich stellt dieses Opfer, das wir Gott darbringen, keine Konkurrenz zu dem einen Opfer Christi im Kreuz dar. Unser Opfer ist kein Sühnopfer, mit dem wir uns bei Gott etwas verdienen könnten. Sondern es ist ganz und gar ein Dankopfer, das sich auf das zurückbezieht, was er, Christus, für uns längst getan hat und woran er uns im Sakrament nun immer wieder neu Anteil gibt. In diesem Sinne hat das Offertorium den Charakter einer "Eucharistie", einer "Danksagung", wie man dieses griechische Wort übersetzen kann, das in manchen Kirchen auch als Fachausdruck für die gesamte Sakramentsfeier verwendet wird.

Konkret sieht das Offertorium in unseren Gottesdiensten so aus, dass die Gemeinde ein "Lied zur Bereitung" singt, das dieser Hinwendung zu Christus und Seinem Kommen im Sakrament dienen soll. Währenddessen bereitet der Liturg am Altar die Gaben für die folgende Segnung vor: Er nimmt das Velum von den Sakramentsgeräten, das "Verhüllungstuch", das auf das Geheimnis verweist, das das Sakrament ist und bleibt. Dieses Velum wird wie ein Zelt über die Sakramentsgeräte gelegt und erinnert damit zugleich an das "Zelt der Begegnung" im Alten Testament, die "Stiftshütte", wie Martin Luther übersetzt hat, in der Gott in der Zeit der Wüstenwanderung inmitten seines Volkes gegenwärtig war. So erfahren auch wir auf unserer Wanderschaft zum Ziel unseres Lebens immer wieder neu die Gegenwart des Herrn im Sakrament. Anschließend legt der Liturg die Hostien, die er der Pyxis, der Hostiendose, entnommen hat, auf den Hostienteller und füllt den Wein aus der Kanne in den Kelch. Die Vorratsgefäße, Pyxis und Kanne,

stehen entweder schon zu Beginn des Gottesdienstes auf dem Altar oder können auch nun während des Offertoriums von einem Beistelltisch zum Altar gebracht werden, um die ursprüngliche Form der Gabenbereitung noch deutlicher sichtbar werden zu lassen. Aufgrund der Abendmahlsanmeldung vor dem Gottesdienst weiß der Liturg, wie viele Hostien er auf die Hostienschale zu legen hat und wie viel Wein er in den Kelch gießt. Da am Ende der Sakramentsfeier ja keine konsekrierten Gaben übrigbleiben sollen und sie erst recht nicht zurückgelegt oder zurückgeschüttet werden sollen, als ob zwischen konsekrierten und nicht konsekrierten Gaben kein Unterschied bestehen würde, geht der Liturg bei der Abzählung der Hostien und bei der Befüllung des Kelches vorsichtig vor. Auf den Kelch legt er nach der



Befüllung wieder die **Palla**, einen viereckigen, mit Stoff überzogenen Karton, der verhindern soll, dass in den Kelch irgendwelche Gegenstände, Insekten oder ähnliches geraten. Anschließend stellt er die Vorratsgefäße deutlich erkennbar getrennt von Hostienteller und Kelch an eine Ecke des Altars, damit der Gemeinde deutlich bleibt, welche Elemente auf dem Altar mit den Worten Christi konsekriert werden und welche nicht. Danach spricht der Liturg über den Gaben, die gesegnet werden sollen, ein **Dankgebet**, wie auch Christus dies "in der Nacht, da er verraten ward", getan hat. In diesem Gebet bittet er zugleich darum, dass diese irdischen Gaben nun kraft der Worte Christi zum Brot des Lebens und zum Kelch des Heils werden mögen, eben zum wahren Leib und zum wahren Blut des Herrn.